
Vorlagen vom 22. September 2024

Abstimmungsmonitor

Reform der beruflichen Vorsorge (BVG)

Biodiversitätsinitiative

Zwischenbericht



Universität
Zürich ^{UZH}

fög – Forschungszentrum
Öffentlichkeit und
Gesellschaft / Universität
Zürich

11.09.2024

Ein Schlussbericht erscheint
Mitte September 2024.

Inhalt:

2 Überblick

5 Akteur:innen

7 Methode

Der Abstimmungsmonitor
des fög wurde Anfang 2013
erstmals lanciert und erfasst
die Medienresonanz und
die Tonalität der Beiträge
im Vorfeld von eidgenössischen
Volksabstimmungen.
Der Abstimmungsmonitor
wird aus eigenen Mitteln finanziert.

Überblick

Linards Udris

In der Schweizer Medienarena werden die beiden nationalen Abstimmungsvorlagen vom September 2024 unterschiedlich stark thematisiert (Abb. 1). Die BVG-Reform erhält leicht überdurchschnittliche Resonanz, während die Biodiversitätsinitiative rund ein Drittel weniger Aufmerksamkeit erfährt.

Die Tonalität fällt bei beiden Vorlagen ambivalent beziehungsweise kontrovers aus. Zustimmung und Ablehnung halten sich sowohl bei der BVG-Reform (+/-0) und der Biodiversitätsinitiative (-1) die Waage.

Resonanz im Vergleich

Resonanzmässig ist bei der Volksabstimmung vom September 2024 zwar die BVG-Reform die «Zugpferd»-Vorlage. Die BVG-Reform erfährt im Vergleich von 52 Abstimmungsvorlagen seit 2018 aber nur leicht überdurchschnittliche Resonanz und steht auf Platz 15 (Abb. 1).

Obwohl sowohl bei der Initiative für eine 13. AHV-Rente als auch bei der BVG-Reform die Gewerkschaften mit ihren Kampagnen medial sehr präsent sind (Abb. 4), prägt die BVG-Reform die Medienagenda nicht annähernd wie im Frühjahr die AHV-Initiative– die bisher letzte Vorlage zur Reform des Rentensystems (zusammen mit der Renteninitiative). Die BVG-Reform scheint deutlich abstrakter und weniger greifbar als die Initiative für eine 13. AHV-Rente. In den Medien dominiert die Wahrnehmung, dass die Behördenvorlage (zu) komplex sei und zu viel Unwissen und Unsicherheit darüber herrsche, was die Vorlage beinhalte und welche Konsequenzen sie tatsächlich hätte. Was die Resonanz wiederum antreibt, ist der «Zahlenstreit» darüber, wie viele und welche Personen(gruppen) konkret nach der BVG-Reform höhere, gleichbleibende oder tiefere Renten zu erwarten hätten.

Die Biodiversitätsinitiative findet unterdurchschnittlich starke Beachtung und steht auf Platz 29 (zusammen mit der Vorlag zum Vaterschaftsurlaub) (Abb. 1). Dass die Resonanz relativ bescheiden ausfällt, zeigt sich auch im Vergleich mit Abstimmungen in gleichen oder ähnlichen Themenfeldern. Die ökologisch geprägten «Agrar»-Initiativen (Trinkwasser-Initiative und Initiative Pestizidverbot) hatten viel mehr Aufmerksamkeit erfahren, ebenso die drei Behördenvorlagen zu den Themen Umwelt, Klimawandel und Energie (CO₂-Gesetz, Klimagesetz und Stromgesetz). Auch das Jagdgesetz hatte zum selben Zeitpunkt etwas mehr Beachtung erhalten.

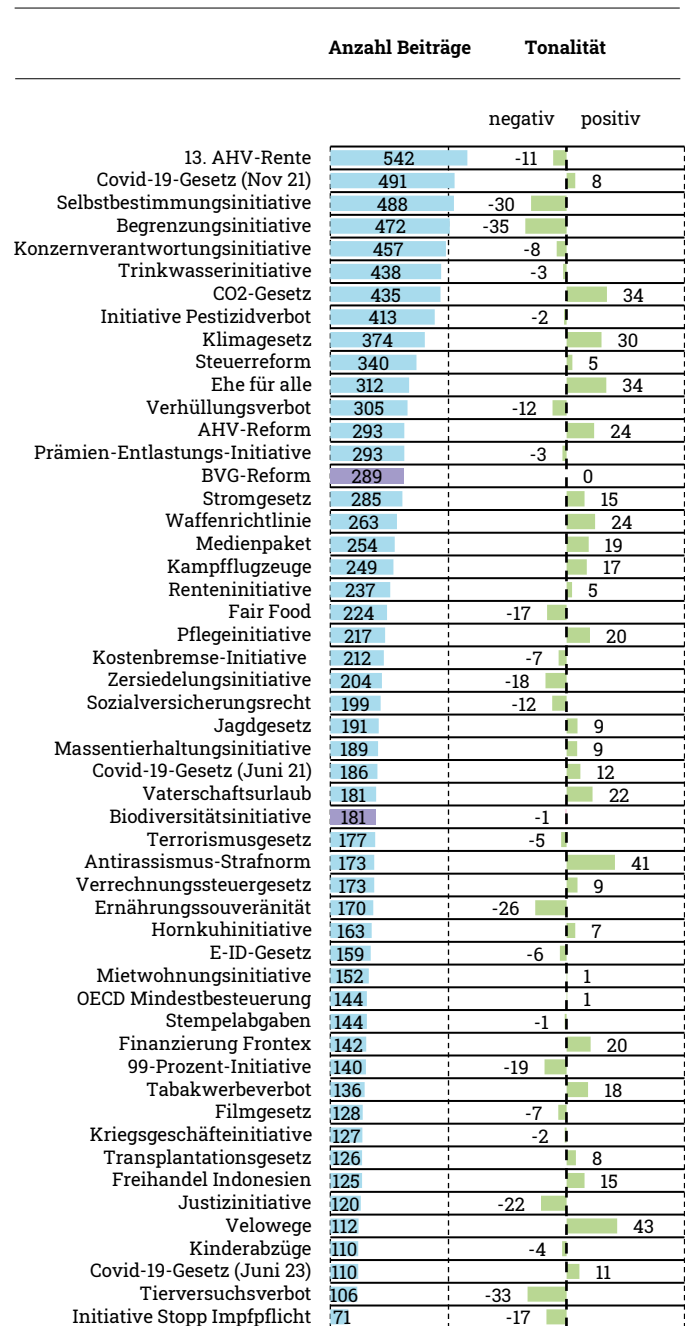


Abbildung 1: Resonanz und Tonalität

Die Abbildung zeigt die Medienresonanz und die Tonalität der Beiträge für die Abstimmungen vom 22. September 2024 im Vergleich mit allen anderen Volksabstimmungen seit September 2018. Erfasst wurden jeweils 9 Wochen im Abstimmungskampf. Der Tonalitätsindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n= 12'222 Beiträge).

Dynamik der Medienresonanz

Die Dynamik der Medienresonanz zeigt bei den beiden Vorlagen nur teilweise ein typisches Muster (Abb. 2). Denn normalerweise nimmt die Resonanz im Laufe des Abstimmungskampfes kontinuierlicher zu. Bei beiden Vorlagen – wie übrigens auch schon im speziellen Fall der AHV-Initiative – gibt es jedoch rund fünf bis sechs Wochen vor dem Urnengang einen «Peak» und danach geht die Resonanz wieder zurück.

Die Erklärung für diese Resonanz-Spitzen unterscheidet sich aber zwischen den beiden anstehenden Vorlagen. Bei der Biodiversitätsinitiative kommt dieser «Peak» durch eine Reihe verschiedener «Routine»-Ereignisse zusammen: die Veröffentlichung von Umfrage-Ergebnissen, eine offizielle Medienkonferenz des Bundesrates oder Abstimmungsparolen von Parteien.

Anzahl Beiträge pro Woche

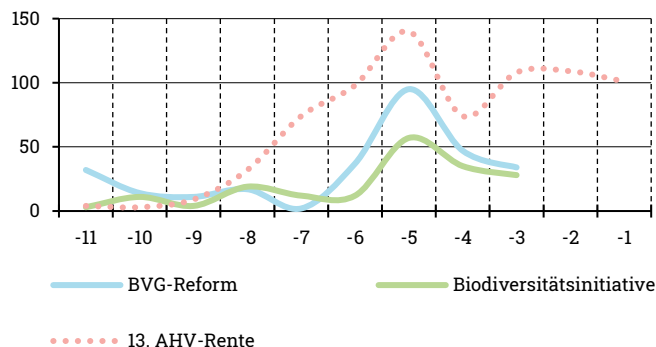


Abbildung 2: Resonanz im Zeitverlauf

Die Abbildung zeigt pro Woche die Medienresonanz der zwei Abstimmungsvorlagen vom 22. September 2024 und zum Vergleich die Medienresonanz der Initiative für eine 13. AHV-Rente vom 3. März 2024 (n= 1'222 Beiträge).

Bei der BVG-Reform hingegen wird ein grosser Teil der Resonanz in jener Phase durch wechselseitige Vorwürfe von Befürworter:innen und Gegner:innen angegriffen, sie würden mit falschen beziehungsweise irreführenden Zahlen für die Berechnung von Pensionskassen-Renten operieren. Dieser «Zahlenstreit» wird auch deshalb befeuert, weil in jener Phase die Medien die Berechnungsfehler des Bundes zur Entwicklung der AHV (1. Säule) zum Thema machen. Dass ein offizielles Bundesamt erklärt, sich im Bereich der Rentenpolitik um mehrere Milliarden verrechnet zu haben, beeinflusst somit auch die Diskussion um die BVG-Reform (2. Säule). Vor allem die Gegner:innen der BVG-Reform argumentieren, dass dieser Rechenfehler des Bundes

das Vertrauen in die Regierung untergrabe und die Menschen entsprechend skeptischer sein werden gegenüber der Behördenvorlage zur BVG-Reform (SoZ, 11.8.). In den Medien nehmen ganz grundsätzlich die Zweifel zu, ob es bei dieser als überaus komplex wahrgenommenen Vorlage überhaupt verlässliche Zahlen zu den finanziellen Auswirkungen der BVG-Reform gibt.

Tonalität im Vergleich

Bei den anstehenden Abstimmungen entspricht die Tonalität nicht dem klassischen Normalfall. Typisch nämlich wäre, dass in den Medien Behördenvorlagen auf mehr Zuspruch stossen als Volksinitiativen. Das zeigt u.a. eine systematische Analyse von 44 Abstimmungen. Bei den aktuellen Vorlagen ist dies aber nicht der Fall. Sowohl die BVG-Reform (+/-0) als auch die Biodiversitätsinitiative (-1) werden ambivalent behandelt beziehungsweise halten sich dabei Zustimmung und Ablehnung die Waage. Trotzdem ist es im Vergleich auch nicht ganz untypisch, dass ökologisch geprägte Volksinitiativen nicht auf starke Kritik stossen. Dies zeigen etwa die beiden «Agrar»-Initiativen.

Sprachregionale Unterschiede

Zwischen den grossen Sprachregionen gibt es in der Berichterstattung sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede (Abb. 3).

		Anzahl Beiträge		Tonalität	
				negativ	positiv
Deutschschweiz	BVG-Reform	203			8
	Biodiversitätsinitiative	134		-6	
Suisse romande	BVG-Reform	86		-19	
	Biodiversitätsinitiative	47			13

Abbildung 3: Resonanz und Tonalität in den Sprachregionen

Die Abbildung zeigt die Medienresonanz und die Tonalität der Beiträge für die Abstimmungen vom 22. September 2024 im Vergleich der beiden Sprachregionen. Der Tonalitätsindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n= 470 Beiträge).

Gemeinsamkeiten bestehen darin, dass in beiden Sprachregionen die BVG-Reform deutlich mehr Resonanz erhält als die Biodiversitätsinitiative.

Relativ auffällige Unterschiede zeigen sich bei der Tonalität, und zwar bei beiden Vorlagen. Während in den Medien der Deutschschweiz die BVG-Reform ganz knappe Zustimmung erfährt (+8), ist in den Medien der Suisse romande die Kritik einiges präsenter (-19). Bei der Biodiversitätsinitiative überwiegt in den Westschweizer Medien der Zuspruch (+13), während in den Deutschschweizer Medien die Tonalität ambivalent ist, mit ganz leichtem Überhang der Ablehnung (-6).

Akteur:innen

Die beiden Vorlagen unterscheiden sich relativ stark in der Resonanz und es sind auch unterschiedliche Gruppen von Akteur:innen medial präsent – angesichts der unterschiedlichen Themenfeldern auch nicht überraschend. Gewerkschaften prägen die Diskussion um die BVG-Reform (Abb. 4) und NGOs im Bereich Naturschutz die Diskussion um die Biodiversitätsinitiative (Abb. 6). Dies unterstreicht, dass die «Herausforderer» – Initianten und Verantwortliche eines Referendums – in den Medien die Möglichkeit haben, ihre Anliegen einzubringen.

BVG-Reform	Anteil Resonanz	Akzeptanz	
		negativ	positiv
Gewerkschaften	17%	-95	
Wissenschaft / Expertinnen	12%	-9	
SVP	10%		26
Wirtschaftsverbände	9%		32
Grüne	8%	-14	
SP	7%	-96	
Zivilgesellschaft	6%		36
Pensionskassen	4%		19
"Gegner:innen"	4%	-100	
Mitte	4%		93
"Befürworter:innen"	4%		100
Grünliberale	3%		100
FDP	3%		100
nationale Behörden	2%		0
Bundesrat	2%		100

Abbildung 4: Resonanz und Akzeptanz der Akteur:innen – BVG-Reform

Die Abbildung zeigt die bedeutendsten Akteur:innen, die in den untersuchten Medien zur BVG-Reform Stellung beziehen, sowie deren Akzeptanz in Bezug auf die Vorlage. Der Akzeptanzindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n = 381 Aussagen).

Gleichwohl gibt es einige vielleicht nicht ganz erwartbare Resultate: Erstens ist der Bundesrat bei der Biodiversitätsinitiative relativ gesehen einiges präsenter (12%) als bei der BVG-Reform (2%). Zweitens wird deutlich, dass die vor einigen Jahren beschlossene Allianz zwischen Wirtschaftsverbänden und Bauern sich medial nicht niederschlägt. Während bei der BVG-Reform die Wirtschaftsverbände sehr präsent sind, spielen dort Bauernverbände keine Rolle. Und während bei der Biodiversitätsinitiative der Bauernverband stark präsent ist, kommen die Wirtschaftsverbände relativ selten vor (statt der grossen Wirtschaftsverbände gibt es auch Resonanz für regionale Tourismusverbände, die Pro-Positionen vertreten).

BVG-Reform wieder von Gewerkschaften geprägt

Die BVG-Reform ist die vierte Abstimmung über Rentenvorlagen innerhalb von zwei Jahren. Vor diesem Hintergrund interessiert, ob sich bei der Abstimmung über die BVG-Reform ähnliche Mechanismen wie bei den anderen Vorlagen zeigen, nämlich der AHV-Reform (2022) und der Initiative für eine 13. AHV-Rente, letztere eine der wenigen Volksinitiativen, die von der Stimmbevölkerung angenommen wurden. (Wegen der damals sehr schwachen Resonanz wird hier auf eine Darstellung der von den Jungfreisinnigen lancierten und klar abgelehnten «Renteninitiative» verzichtet.)

Der Vergleich zeigt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede in der Akzeptanz der Vorlagen bei den Akteur:innen (Abb. 5). Gemeinsamkeiten gibt es insofern, als einige Akteur:innen konsistent in ihrer Zustimmung bzw. in ihrer Ablehnung gegenüber den stärker von rechts befürworteten Behördenvorlagen und gegenüber der von linker Seite befürworteten Volksinitiative sind. Das zeigen die Akzeptanzwerte der Gewerkschaften und der SP (gegen beide Vorlagen, für die Initiative) und auch von FDP, Grünliberale, dem Bundesrat und teilweise der Mitte (für beide Vorlagen, gegen die Initiative). Und wie bei der Initiative für eine 13. AHV-Rente sind es die Gewerkschaften, die in der Diskussion am stärksten medial präsent sind.

Auffällender sind jedoch die Unterschiede, sowohl in der Akzeptanz als auch in der Resonanz. Was die Akzeptanz betrifft, erweisen sich die Grünen bei der BVG-Reform zumindest medial als «gespalten» (Akzeptanz -14), weil neben Vertreter:innen der offiziellen Nein-Parole auch die Grünen-Politikerin Maya Graf als «Abweichlerin» viel Resonanz erhält. Auch die SVP erscheint wie schon bei der Initiative für eine 13. AHV-Rente teilweise «gespalten» (+26); allerdings ist die Aufmerksamkeit für partei-interne Konflikte oder eine Diskrepanz zwischen «Basis» und «Elite» der SVP bei der BVG-Reform nicht so stark wie damals bei der Initiative für eine 13. AHV-Rente. Auch die Wirtschaftsverbände positionieren sich in der Summe bei der BVG-Reform nicht ganz einheitlich (+32), weil neben zustimmenden Voten etwa des Arbeitgeberverbandes kritische Stimmen zum Beispiel vom Gewerbeverband Resonanz finden.

Akteur:innen der Zivilgesellschaft erhalten bei der BVG-Reform viel weniger Resonanz als bei der Initiative für eine 13. AHV-Rente, wo Rentner:innen mit ihren Einzelschicksalen viele Medienbeiträge prägten. Dass bei der BVG-Reform betroffene Bürger:innen mit eigenen Stimmen kaum vorkommen, sondern höchstens Einzelpersonen in Form von fiktiven (Rechen-

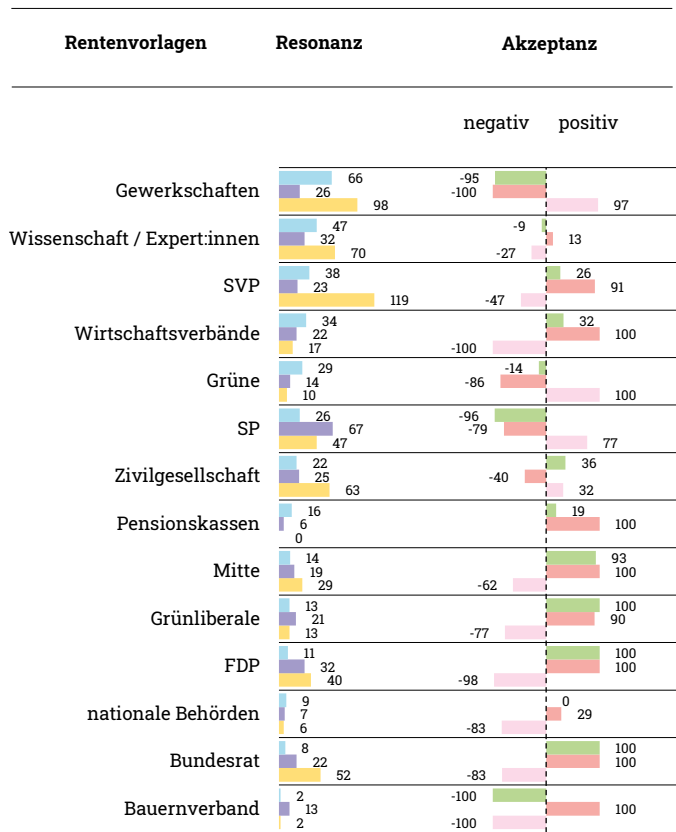


Abbildung 5: Resonanz und Akzeptanz der Akteur:innen – Rentenvorlagen

Die Abbildung zeigt die absolute Resonanz der bedeutendsten Akteur:innen, die in den untersuchten Medien zur BVG-Reform (hellblau) bzw. AHV-Reform (2022) (lila) bzw. Initiative für eine 13. AHV-Rente (gelb) Stellung beziehen, sowie deren Akzeptanz in Bezug auf die BVG-Reform (grün) bzw. AHV-Reform (2022) (hellrosa) bzw. Initiative für eine 13. AHV-Rente (dunkelrosa). Der Akzeptanzindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n = 1'230 Aussagen)

)Beispielen für die Höhe der Rente (z.B. «Eine 50-Jährige mit zwei Kindern, die 50% arbeitet, ...»), unterstreicht den eher technischen, abstrakten Charakter der BVG-Diskussion. Schliesslich ist der Bundesrat bei der BVG-Reform medial sehr wenig präsent – ganz anders als bei der Initiative für eine 13. AHV-Rente.

Naturschützer:innen gegen Bundesrat und mehrere «gespaltene» Akteursgruppen

In den Medien ergibt sich das Bild eines Konfliktes zwischen den Initianten, allen voran NGOs wie Naturschutzorganisationen aus der Zivilgesellschaft (17%), gegen die offizielle Position des Bundes in Form des Bundesrats (12%). Die Initianten erhalten im

wesentlichen nur von den Grünen (6%) relativ klaren Zuspruch (+93). Auch der Bundesrat als klarer Gegner der Initiative (-100) erhält nur vom Bauernverband (-90) und der SVP (-100) klare Unterstützung (d.h. Ablehnung der Initiative).

Mehrere Akteursgruppen sind medial mit Positionen präsent, die jeweils ambivalent sind. Die Tonalitätswerte liegen weder nahe bei -100 noch nahe bei +100. Insofern sind solche Akteursgruppen «gespalten». Eine unklare Positionierung zeigt sich etwa bei der Mitte (-41), den Wirtschaftsverbänden (-27), weil anders als die grossen Verbände einige (regionale) Verbände im Bereich des Tourismus die Initiative für sinnvoll erachten, und teilweise der FDP (-54). Auch innerhalb der Zivilgesellschaft sind nicht nur Pro-Positionen präsent, sondern auch kritische Stimmen einzelner Bäuerinnen und Bauern (hier erfasst unter «Zivilgesellschaft»).

Eine grosse Ambivalenz – zumindest medial gesehen – zeigt sich bei der Gruppe der Wissenschaftler:innen (+35). Dies liegt daran, dass nicht nur Befürworter:innen aus der Wissenschaft Resonanz erhalten, die sich u.a. für einen offenen Brief zusammenschlossen. Denn auch eine Studie eines Wissenschaftlers im Auftrag des Bauernverbandes, die das «Grundproblem» der Initiative (sinkende Biodiversität) in Frage stellt, wird stark beachtet.

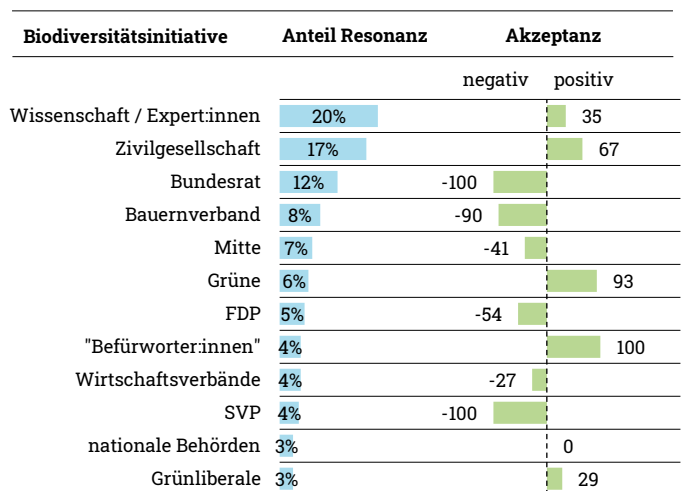


Abbildung 6: Resonanz und Akzeptanz der Akteur:innen – Biodiversitätsinitiative

Die Abbildung zeigt die bedeutendsten Akteur:innen, die in den untersuchten Medien zur Biodiversitätsinitiative Stellung beziehen, sowie deren Akzeptanz in Bezug auf die Vorlage. Der Akzeptanzindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n = 260 Aussagen).

Methode

Auswahl der Beiträge

Erfasst werden alle redaktionellen Beiträge, die sich zentral mit den Abstimmungsvorlagen auf nationaler Ebene auseinandersetzen und im Zeitraum vom 1. Juli 2024 bis 1. September 2024 erschienen sind. Es werden 437 verschiedene Medienbeiträge erfasst, wobei in einem Beitrag beide Vorlagen gleichzeitig angesprochen werden können (BVG-Reform: n = 289; Biodiversitäts-Initiative: n = 181). 92% der Beiträge thematisieren jeweils eine Vorlage, 8% beide Vorlagen. Unbearbeitete Agenturmeldungen und Kurzformen (z.B. «In Kürze») werden nicht berücksichtigt.

Tonalität der Beiträge

Die Akzeptanz gegenüber den Abstimmungsvorlagen wird über die Tonalität gemessen, die sich im Artikel insgesamt beobachten lässt. Dabei wird zwischen einer «positiven», einer «negativen», einer «kontroversen (ambivalenten)» und einer «neutralen» Tonalität unterschieden. «Neutral» bedeutet nicht, dass die Medien «neutral» im Sinne von «ausgewogen» in einem Beitrag sowohl Pro- als auch Kontra-Akteuren Resonanz erteilen (= «kontrovers»), sondern bezeichnet Beiträge, in denen keine Argumente vermittelt werden (z.B. Deskription von Umfrageergebnissen) und/oder in denen Zusatzinformationen geliefert werden, deren Tonalität gegenüber der Vorlage unklar ist (z.B. deskriptive Auflistung der gesetzlichen Regelungen in Nachbarstaaten). In stärkster Form zeigt sich die Tonalität bei Aussagen, die explizit eine Abstimmungsempfehlung beinhalten. Daneben zeigt sich die Tonalität aber auch bei Aussagen

- zur «Grundproblematik» einer Vorlage (z.B. Beiträge, die auf die sinkende Biodiversität hinweisen – «positiv» bei Biodiversitätsinitiative);
- zur Zweckmäßigkeit oder Legitimität der Massnahmen, die mit der Vorlage verbunden sind (z.B. Bericht darüber, dass die BVG-Reform für viele Menschen eine Renten-Reduktion bedeute – «negativ» bei BVG-Reform);
- zur sozialen Reputation von Kampagnen-Akteuren (z.B. Vorwurf, Gewerkschaften würden falsche Zahlen verbreiten – «positiv» bei BVG-Reform);
- zur funktionalen Reputation von Kampagnen-Akteuren (z.B. Lob für wirksame Kampagnen-Führung der Befürworter:innen – «positiv» bei BVG-Reform)

- bei zugespitzten Aussagen über die Akzeptanz der Vorlagen gemessen an Meinungsumfragen, mit Thematisierung der Auswirkungen auf die Kampagnenführung und die Erfolgchancen (z.B. «XY erleidet Schiffbruch und Befürworter sind nervös» – «negativ» bei Biodiversitäts-Initiative).

Der Tonalitäts-Wert, der sich zwischen -100 und +100 bewegen kann, wird wie folgt berechnet: (Anzahl Beiträge mit positiver Tonalität minus Anzahl Beiträge mit negativer Tonalität) geteilt durch Anzahl alle Beiträge multipliziert mit 100.

Für jeden Beitrag wird bestimmt, ob die Tonalität primär über die Medien selbst bestimmt wird («Medium»), primär über Akteure, die in den Medien zu Wort kommen («Akteure»), oder mehr oder minder gleichgewichtet durch Medien und Akteure («Medium und Akteure»). Eine medienbestimmte Tonalität lässt sich in stärkster Form in Kommentaren und Leitartikeln erkennen, aber auch bei (Hintergrund-)Berichten, bei denen das Medium Bewertungen einspeist («Medium»). Dazu gehören sowohl explizite Positionierungen des Mediums (explizite Empfehlung, eine Vorlage an- oder abzulehnen) als auch implizite Positionierungen (z.B. Bestätigung der Grundproblematik einer Initiative). Daneben erfassen wir diejenigen Fälle, in denen zwar Akteure ihre Positionen einspeisen, die Medien aber diese Akteure und/oder Positionen ebenfalls prominent bewerten («Medium und Akteure»). Fälle einer primär akteursbestimmten Tonalität sind Gastbeiträge von Akteuren, Interviews und «vermeldende» Berichte über die Stellungnahmen von Akteuren («Akteure»).

Akteur:innen und Akzeptanz

Für jeden Beitrag und pro Vorlage werden die maximal drei resonanzstärksten Akteure sowie deren Positionierung gegenüber der Vorlage bestimmt (Akzeptanz). Für die Abstimmungsvorlagen vom 22. September 2024 werden auf diese Weise 641 Aussagen erfasst. Der Akzeptanz-Wert, der sich zwischen -100 und +100 bewegen kann, wird wie folgt berechnet: (Anzahl Aussagen Akteur A mit positiver Positionierung minus Anzahl Aussagen Akteur A mit negativer Positionierung) geteilt durch Anzahl aller Aussagen Akteur A multipliziert mit 100. In den Grafiken werden jeweils nur die wichtigsten Akteursgruppen dargestellt; daher ergeben die Prozentwerte (Resonanz) der dargestellten Akteure aufsummiert nicht 100%.

Mediensample

Das Mediensample besteht aus 14 Newssites (Online-Auftritten) von Zeitungen, 7 Sonntags- resp. Magazintiteln (Print) und 5 Titeln der SRG aus der Deutschschweiz und der Suisse romande, die jeweils als SRF resp. RTS zusammengefasst werden. Weil das Mediensample seit Sommer 2018 vor allem Newssites statt gedruckten Zeitungen umfasst, sind die Resultate nicht direkt vergleichbar mit den Resultaten des Abstimmungsmonitors zu den Vorlagen von März 2013 bis Juni 2018. Sie sind mehrheitlich vergleichbar mit den einzelnen Berichten seit September 2018 – mit Ausnahme, dass in der Zwischenzeit der früher erfasste blickamabend.ch eingestellt wurde und dass für die Vorlagen seit März 2024 auch die WOZ erfasst wird. Abbildung 1 in diesem Bericht umfasst jedoch bereits ein bereinigtes Sample mit direkter Vergleichbarkeit ab 2018 (d.h. durchgehend mit WOZ und ohne blickamabend.ch).

Newssites Abonnement: 24 heures, Aargauer Zeitung, Basler Zeitung, Berner Zeitung, Le Temps, Luzerner Zeitung, Neue Zürcher Zeitung, Südostschweiz, Tages-Anzeiger, Tribune de Genève

Newssites Boulevard- und Pendlermedien: 20 Minuten, 20 minutes, Blick, Le Matin

Sonntagszeitungen / Magazine (Print): Le Matin Dimanche, NZZ am Sonntag, SonntagsBlick, Sonntags-Zeitung, Schweiz am Wochenende, Weltwoche, WochenZeitung (WOZ)

Titel SRG: SRF: 10vor10, srf.ch/news (Online), Tagesschau; RTS: Le 19h30 (Journal), rts.ch/info (Online)

Analysen

Die einzelnen Zwischen- und Schlussberichte zu den jeweiligen Volksabstimmungen können [hier](#) heruntergeladen werden.

Die jüngste vergleichende Analyse von 44 Abstimmungsvorlagen (2018-2023), die u.a. die politische Positionierung der Medien untersucht, kann [hier](#) heruntergeladen werden.